

## SITZUNG N° 9/2016 vom 5. Dezember 2016

---

**Beginn: 16.00 Uhr**

Anwesend:

### **C S V**

WOLTER Michel, Bürgermeister  
STURM Richard, Schöffe  
PIRROTTE Frank, Rat  
HAMES Joseph, Rat  
SCHOLLER Guy, Rat

### **L S A P**

CRUCHTEN Yves, Rat  
THILL Jos, Rat  
FUSULIER Lucien, Rat  
REUTER Fred, Rat  
RUCKERT Arsène, Rat  
DUPREL Mireille, Rätin

### **DÉI GRÉNG**

SIEBENALER-THILL Josée-Anne, Schöffin  
HANSEN Marc, Rat

### **D P**

FUNCK Nico, Rat, entschuldigt

### **B I G K**

JEANPAUL Jeannot, Schöffe  
ROBINET René, Rat

### **UNABHÄNGIG**

SCHMIT Danielle, Rätin

### **TAGESORDNUNG:**

1. Mitteilungen des Schöffenrates.
2. Sozialamt – Gutheißen des rektifizierten Haushalts 2016 und der Haushaltsvorlage 2017.
3. Sozialamt – Teilerneuerung des Verwaltungsrates.
4. Rektifizierter Haushalt 2016 und Haushaltsvorlage 2017: Diskussion und Abstimmung.
5. Verwaltungsangelegenheiten – Festlegen des Personalbestandes in den „cadres fermés“ der einzelnen Laufbahnen der Gemeindebeamten für das Jahr 2017.
6. SICONA-Westen – Gutheißen des jährlichen Aktionsplans für das Jahr 2017.
7. Klimapakt – Subventionen beim Erwerb eines E-bike.
8. Immobilientransaktionen – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und der Kirchenfabrik Niederkerschen, bezüglich des Erwerbs eines Grundstücks im Ort „Auf Acker“ in Niederkerschen.
9. Immobilientransaktionen – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und den Eheleuten Back-Scheerer, bezüglich eines Tauschgeschäfts von Grundstücken im Ort „Rue du X Septembre“ in Niederkerschen.
10. Konventionen – Gutheißen eines Abkommens zwischen dem Schöffenrat und der gemeinnützigen Vereinigung „Cercle Culturel Claus Cito“ im Rahmen der Ausstellung „Les Luxembourgeois et la Grande Guerre“.
11. Gemeindegemeinschaften – Ersetzen von Mitgliedern in diversen Kommissionen.

12. Motion bezüglich der Sensibilisierungskampagne der Regierung „Gemeinsam gegen Lebensmittelverschwendung“, eingereicht vom Gemeinderat Yves Cruchten (LSAP).
13. Fragen und Antworten.

## Punkt 1: Mitteilungen des Schöffengerates.

**Bürgermeister Michel WOLTER (CSV):** Ich ergreife die Gelegenheit, alle Mitglieder des Gemeinderates zu unserem traditionellen Weihnachtsmarkt einzuladen, welcher am kommenden Wochenende auf dem Claus-Cito-Platz in Niederkerschen stattfindet. Die offizielle Eröffnung erfolgt am Freitag um 18.00 Uhr.

Am 13. Januar 2017 organisieren wir unsere alljährliche Personalfeier in der Hall 75. Auch zu dieser möchte ich alle Mitglieder des Gemeinderates herzlich einladen.

## Punkt 2: Sozialamt – Gutheißen des rektifizierten Haushalts 2016 und der Haushaltsvorlage 2017.

**Bürgermeister Michel WOLTER (CSV):** Die Zahlen konnten eingesehen werden.

Rektifizierter Haushalt 2016	Vom Verwaltungsrat gutgeheißene Beträge	
	Ordentl. Haushalt	Außerordentl. Haushalt
Total der Einnahmen	909.387,97	520,00
Total der Ausgaben	541.322,49	520,00
Überschuss 2016	368.065,48	
Defizit 2016		
Überschuss Ende 2015	79.641,27	159.320,94
Defizit Ende 2015		
Gesamter Überschuss	447.706,75	159.320,94
Gesamtes Defizit		
ÜBERTRAG		
Ordentlich – Außerordentlich		
Endgültiger Überschuss	447.706,75	159.320,94
Endgültiges Defizit		

Haushalt 2017	Vom Verwaltungsrat gutgeheißene Beträge	
	Ordentl. Haushalt	Außerordentl. Haushalt
Total der Einnahmen	652.456,66	270,00
Total der Ausgaben	614.336,65	270,00
Überschuss 2017	38.120,01	
Defizit 2017		
Überschuss Ende 2016	447.706,75	159.320,94
Defizit Ende 2016		
Gesamter Überschuss	485.826,76	159.320,94
Gesamtes Defizit		
ÜBERTRAG		
Ordentlich – Außerordentlich		
Endgültiger Überschuss	485.826,76	159.320,94
Endgültiges Defizit		

Beide Dokumente wurden vom Verwaltungsrat des Sozialamtes am 25. Oktober gutgeheißen.

*Rektifizierter Haushalt 2016: Einstimmiger Beschluss.*

*Haushalt 2017: Einstimmiger Beschluss.*

### **Punkt 3: Sozialamt – Teilerneuerung des Verwaltungsrates.**

*Gemäß den Bestimmungen des Gemeindegesetzes nimmt Rat Marc HANSEN (déi gréng) weder an der Diskussion noch an der Abstimmung teil.*

**Bürgermeister Michel WOLTER (CSV):** Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen kommt es zu einer Teilerneuerung des Verwaltungsrates des Sozialamtes. Austretend sind die Mitglieder Jean-Marie Bruch, Marc Hansen, Albertine Pierrard-Hoelpes, Mariette Sinner-Limpach. Nach der öffentlichen Bekanntmachung haben sich folgende Kandidaten gemeldet: Marc Hansen, Albertine Pierrard-Hoelpes, Mariette Sinner-Limpach und Marc Muller.

**Rat Yves CRUCHTEN (LSAP):** Auf welche Weise wurde die Bekanntmachung getätigt?

**Herr Alain SCHWARZ (Gemeindesekretär):** Die Bekanntmachung erfolgte im „Reider“.

**Rat Yves CRUCHTEN (LSAP):** Ich nehme vorweg, dass wir allen Kandidaten unsere Zustimmung geben. Dennoch hätten wir die Bekanntmachung lieber in der einen oder anderen Tageszeitung gesehen, denn so hätte man durchaus noch weitere Kandidaturen erhalten können.

*Einstimmiger Beschluss.*

### **Punkt 4: Rektifizierter Haushalt 2016 und Haushaltsvorlage 2017: Diskussion und Abstimmung.**

**Bürgermeister Michel WOLTER (CSV):** Die Fragen der LSAP-Räte bezüglich der Haushaltsvorlage wurden fristgerecht eingereicht, was es uns ermöglicht hat, sie schriftlich zu beantworten. Dementsprechend können wir zur allgemeinen Diskussion, beziehungsweise den Stellungnahmen der einzelnen Parteien, übergehen.

**Rat Marc HANSEN (déi gréng):** Zunächst danken déi gréng all jenen, die bei der Aufstellung des Haushalts geholfen haben, insbesondere Herrn Claude Freichel.

Wir begrüßen es, dass nach jahrelanger Diskussion die Reform der Gemeindefinanzen in Angriff genommen wurde, mit dem Ziel, die Gemeinden näher zusammenzurücken indem an einzelnen Schrauben gedreht wird, um so eine gerechtere Umverteilung zu erreichen. Es wäre schön gewesen, wenn man als Gemeindeverantwortlicher anhand einer Vergleichstabelle mit den Zahlen nach der

alten sowie nach der neuen Berechnung den realen Impact für seine Gemeinde hätte ausmachen können. Betrachten wir die Gewerbesteuer, die staatlichen Dotationen und das Nichtbezahlen des kommunalen Anteils an den Gehältern des Lehrpersonals, haben wir den Eindruck, dass die Reform eine eher positive Einwirkung auf Käerjeng hat. Nun muss man die Entwicklung der Gemeindefinanzen in den nächsten Jahren abwarten, um dann gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen.

Auch wenn es dafür noch andere Ursachen geben kann als die Reform, stellen wir fest, dass wir mit einem geplanten Überschuss im ordentlichen Haushalt 2017 von knapp 4 Millionen € wieder etwas besser da stehen als im Vorjahr, als wir für 2016 ursprünglich einen Überschuss von 1,15 Millionen € vorgesehen hatten, und ein Jahr zuvor für 2015 1,5 Millionen €.

Wie die Mitglieder der Finanzkommission sind auch déi gréng weiterhin der Meinung, dass man die Entwicklung der Einnahmen gegenüber der Ausgaben im Auge behalten muss, um zu garantieren, dass unser ordentlicher Überschuss zukünftig außerordentliche Projekte finanzieren kann.

Da dies die letzte Haushaltspräsentation der laufenden Legislaturperiode darstellt, möchten déi gréng auf die Arbeit der politischen Majorität zurückblicken. Wir waren angetreten mit der Ambition, die Gemeinden Niederkerschen und Küntzig zu einer Gemeinde Käerjeng zusammenzuführen, um die Sport-, Kultur-, Schul- und Gemeindeinfrastrukturen zu verbessern, die Gemeinde nachhaltiger zu organisieren und zu modernisieren. Wir denken, dass wir das erreicht haben.

Bei der Gemeindefusion haben wir Gebühren, Bebauungspläne und Verkehrsverordnungen zusammengeführt und die Majorität hat intensiv die Umsetzung der Fusionsprojekte betrieben. Abgeschlossen sind der Wasserturm mit Gemeindeatelier auf „Zaemer“, die Küntziger Maison Relais sowie die Umkleieräume des Küntziger Fußballklubs. Derzeit befindet sich der „Käerjenger Treff“ im Bau, der „Kéinziger Treff“ wird 2017 oder 2018 in Angriff genommen. Ende 2017 werden wir mehr als 23 Millionen € in Fusionsprojekte investiert haben, und der Staat wird 16 Millionen an Fusionsubsidien beigesteuert haben. Es ist natürlich schade, dass für die beiden Kulturzentren keine Fusionsgelder fließen, da das Ministerium sich weigert, Projekte der zweiten Liste vor jenen der ersten Liste zu finanzieren.

Neben diesen Projekten hat die Gemeinde auch viel mit den Bürgern und den Vereinen gesprochen, um die Fusion auch auf menschlicher Basis umzusetzen. In regelmäßigen Informationsversammlungen, in Niederkerschen wie in Küntzig, wurden die Bürger über die Entwicklung der Fusion und der Projekte auf dem Laufenden gehalten.

Wichtig zu erwähnen ist es, dass in allen Ortschaften der Gemeinde investiert wurde, beziehungsweise Investitionen geplant sind. Von Anfang an wurde darauf geachtet, dass nicht das Gefühl aufkommt, dass jemand bevorteilt werden könnte. Natürlich gab es Projekte, die dringender waren als andere, weshalb diese zuerst realisiert wurden. Doch es war stets das Ziel, dass alle Ortschaften sich positiv weiter entwickeln.

Die Verbesserung der Sportinfrastrukturen ist abgeschlossen. Der „Dribbel“ verfügt nun über zwei synthetische Fußballfelder, Küntzig hat neue Umkleieräume mit Buvette und Linger hat eine neue Sporthalle für den Tischtennisverein bekommen.

Die Kulturinfrastrukturen befinden sich im Bau oder in Planung. Der „Käerjenger Treff“ wird 2017 abgeschlossen und der „Kéinziger Treff“ ist in Planung. Déi gréng sind der Ansicht, dass wir mit diesen Infrastrukturen unseren Vereinen optimale Bedingungen schaffen und die Gemeinde über optimale Möglichkeiten verfügt, dort lokale Events zu organisieren.

Mit dem Erwerb der LTPS-Container haben wir eine ansehnliche Lösung für unsere Musikschule gefunden, welche in der „Villa Bofferding“ an ihre Grenzen gestoßen war. Auch ist die Nähe zu Schule, Sporthalle und Maison Relais begrüßenswert, denn sie erlaubt den Kindern, einfach von einer zur anderen Stelle zu gelangen.

Was die schulischen Infrastrukturen anbelangt, wurde in Küntzig die Maison Relais fertiggestellt und die neue Vorschule mit „Précoce“ soll im Jahr 2017 fertig werden. Nachdem Abschluss der Arbeiten am „Käerjenger Treff“ kann die „Hall 75“ dann endlich einer neuen Vorschule mit Maison Relais weichen.

Auch auf dem Gebiet der kommunalen Einrichtungen ist viel passiert. Das EcoCenter funktioniert zu vollster Zufriedenheit, so dass sogar weiteres Personal nötig wurde. Der neue Wasserturm garantiert eine sichere Wasserversorgung und die neuen Gemeindeateliers erlauben es den Gemeindearbeitern, unter viel besseren Bedingungen zu arbeiten als zuvor. Die alten LTPS-Container waren ein Glücksfall, denn so konnte die Gemeinde ihre technischen Dienste knapp 200 Meter neben dem Rathaus unterbringen. So sind die technischen Dienste nicht von den restlichen Dienststellen abgeschnitten, was der Fall gewesen wäre, hätte man sie im Wasserturm einquartiert. Uns erscheint diese Lösung vor allem wegen der Verkehrssituation viel besser.

Im Straßenbau und in den unterirdischen Netzen wurde in allen Ortschaften der Gemeinde viel gearbeitet. Dies sind wichtige Investitionen, welche in den kommenden Jahren nicht mehr gemacht werden müssen und so den Gemeindehaushalt nicht belasten werden. Ich möchte lediglich die Projekte aufzählen, welche im Haushalt 2016 oder 2017 stehen.

Die „Rue de la Résistance“ mit neuen Parkplätzen hinter der Kirche wird 2017 fertiggestellt. Somit ist die Neugestaltung des Zentrums um den Claus-Cito-Platz abgeschlossen.

Mit der Neugestaltung der „Rue des Prés“ bekommen wir auch hier eine bessere Verkehrsberuhigung sowie das Problem mit den überschwemmten Kellerräumen langsam in den Griff.

2017 wird auch weiter an den unterirdischen Netzen im Zentrum von Oberkerschen gearbeitet. Zudem wird mit dem neuen Verkehrsreglement der Verkehr in den Straßen „Eglise“, „Choeur“ und „Moulin“ begrenzt und der „Closebiert“ in eine Einbahnstraße verwandelt, was die Lebensqualität in diesem Wohnviertel erheblich verbessern wird.

Im Küntzig wird mit dem Fusionsprojekt „Rue de la Gare / Rue de Fingig“ begonnen, welches bisher von der Straßenbauverwaltung blockiert worden war. Hierzu gesellt sich die Neugestaltung der „Rue des Champs“.

Große Investitionen sind in den kommenden Jahren im Zentrum von Küntzig vorgesehen, wo neben den geplanten Neubauten auch ein neuer Parking entsteht, welcher einerseits die bestehende Verkehrs- und Parkproblematik um den Schulkampus entschärfen wird, und andererseits auch als Parkplatz für Besucher bei Kultur- und Sportaktivitäten dienen wird.

Des Weiteren wurde auch viel in die Trinkwasserversorgung, die Kanalisation und die Verwaltung des Wassers investiert. So wurde auf „Zaemer“ ein neuer Wasserturm errichtet und verschiedene Rückhaltebecken quer durch die Gemeinde angelegt, um Überschwemmungen bei Platzregen entgegenzuwirken. Küntzig hat eine Ringleitung erhalten, welche die Wasserzufuhr besser gewährleistet, und es wird eine Wasserleitung zwischen Fingig und Oberkerschen verlegt, um den Druck der Wasserleitung in Oberkerschen zu erhöhen. Die SIACH-Kläranlage wird ausgebaut und das SIDERO plant den Bau einer neuen Kläranlage in Steinfort, an welche Küntzig und Fingig angeschlossen werden.

In Punkto Nachhaltigkeit sind wir in den vergangenen Jahren vorangekommen. Wir sind dem Klimabündnis beigetreten und haben sogleich ein Energiekonzept in Auftrag gegeben, das als Basis für viele aktuelle Projekte dient. Zudem engagiert sich die Gemeinde in Kooperationsprojekten, um den Menschen im Süden unter die Arme zu greifen.

Durch unseren Info-Point von MyEnergy stellen wir den Bürgern eine kostenlose Beratung in Energiefragen zur Verfügung.

Auch dem KlimaPakt sind wir beigetreten, wo wir 2015 bei der Prüfung 52,3% der Punkte erreicht und somit zusätzliche Einnahmen von 250.000 € generiert haben, welche wir integral in Projekte für die

Bürger oder kommunale Projekte investieren, die dem Klima zugutekommen. Die 250.000 € fließen ab 2016 für maximal 4 Jahre, anschließend wird eine neue Prüfung gemacht. Ab 2018 müssen wir beweisen, dass wir weitere Anstrengungen gemacht haben, ansonsten bekommen wir nur noch 70% davon.

Was ist nun konkret mit diesen Geldern passiert? Vorrangig wurden sie benutzt für Sensibilisierungskampagnen und als finanzielle Unterstützung der Bürger beim Einsparen von Kohlenstoffdioxidemissionen. So gibt es kommunale Subsidien für die Produktion von erneuerbaren Energien und die Haussanierung. Geplant ist das Aufrichten von M-Boxen in der Gemeinde, in welchen die Bürger ihre Fahrräder sicher abstellen können. 2017 möchten wir zusammen mit dem „Energiepark Réiden“ eine Solarkampagne starten, um im Energiekonzept beschriebene Projekte umzusetzen. Eins dieser Projekte ist, ein Carport mit Solarzellen auf einem kommunalen Parking zu errichten, in dem Elektro-Autos geparkt und zugleich aufgeladen werden können. Außerdem ist 2017 ein Projekt „Schoulgart“ geplant, bei welchem wir unseren Kindern den Garten näher bringen möchten.

Neben den Projekten für Bürger werden auch kommunale Projekte im Klimabereich finanziert. So wurde unter anderem 2016 das Dach des Rathauses isoliert und in der Kindertagesstätte wurde eine Gasabsorptionswärmepumpe installiert. 2017 wird eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach des „Treff“ angebracht, Energiepässe für einzelne Gemeindegebäude berechnet und Fahrräder für das Gemeindepersonal angeschafft, um auch auf der Arbeit die sanfte Mobilität voranzutreiben. Zudem werden Elektroautos für die Gemeindedienste erworben und Heizungspumpen in den Gemeindegebäuden durch energieeffizientere Modelle ersetzt.

Einige konkrete Projekte zeigen, dass die Gemeinde es ernst meint mit ihrem Engagement in Sachen Klima. Sowohl das „Käerjenger Treff“ als auch die Küntziger Vorschule wurden nach Triple-A-Standard geplant, und neben der bereits existierenden Anlage auf dem Wasserturm stellt die Gemeinde auf den Dächern der kommunalen Gebäude in Küntzig weitere Flächen für Fotovoltaikanlagen zur Verfügung. Im kommenden Jahr soll ein weiteres Projekt einer gemeinschaftlichen Fotovoltaikanlage in Niederkerschen in die Wege geleitet werden.

Natürlich führt die Gemeinde ihr Programm zum Umrüsten der Straßenbeleuchtung auf LED fort.

In Sachen öffentlicher Transport hat die Fusion auch gegriffen, denn wie versprochen kam der TICE auch nach Küntzig und Fingig. Das Angebot der öffentlichen Verkehrsmittel wurde gemeindeübergreifend verbessert. Eine begrüßenswerte Tatsache ist zudem, dass nun sowohl TICE als auch CFL an den Wochenenden und Feiertagen auch nachts fahren.

Diese Majorität wollte in der sanften Mobilität vor allem die Infrastruktur verbessern. So wurde weiter am Ausbau der Rad- und Fußgängerwege gearbeitet und es wurde ein Konzept ausgearbeitet, um flächendeckend in der ganzen Gemeinde Fahrräder abstellen zu können. In der Industriezone wurde mit dem Anlegen von breiten Bürgersteigen und Radwegen begonnen, dieses Projekt soll 2017 abgeschlossen sein. Nachdem alle Baustellen um die „Mierbaach“ fertiggestellt sind, kann nun endlich ein beleuchteter Radweg dort angelegt werden, welcher das Zentrum um den Claus-Cito-Platz, die Musikschule und den LTPS mit dem Kampus „Op Acker“, dem „Dribbel“ und dem „Treff“ verbinden wird. 2017 sind Radwegverbindungen zwischen Küntzig und dem belgischen Radwegenetz, beziehungsweise zwischen Oberkerschen und Schouweiler, geplant.

Mit dem Ziel, die Menschen dazu zu motivieren, das Auto öfters stehen zu lassen, werden wir noch heute über Subsidien für Elektro-Fahrräder abstimmen.

2017 wird auch der sichere Schulweg umgesetzt, welcher es erlauben soll, dass mehr Kinder zu Fuß oder mit dem Bus und weniger mit dem Auto zur Schule gelangen.

Auch in Sachen Umwelt ist viel passiert. Mit dem neuen Müllkonzept haben wir den Restmüll in der Gemeinde innerhalb von zwei Jahren um 33% verringert. Die abfallarmen Festivitäten mit dem Cup-System sind eine Selbstverständlichkeit in unserer Gemeinde geworden.

Unsere Gemeindewälder sind PEFC-zertifiziert worden. Die Gemeinde erwirbt regelmäßig Grundstücke, einige davon mit dem Ziel, SICONA-Projekte (z.Bsp. Biotopprojekte oder Projekte mit extensiver Landwirtschaft) zu verwirklichen. Auch haben wir uns auf den Weg der pestizidfreien Gemeinde gemacht, bevor dies eine gesetzliche Verpflichtung wurde. Die „Griechten“ wurden zur Naturschutzzone erklärt und die Gemeinde hat ein Waldstück von der Firma Delphi zurückbekommen, unter der Bedingung, dass dieses Stück nur unter strengen Kriterien bewirtschaftet werden kann.

Die Majorität hat es in den letzten Jahren geschafft, die Gemeinde zusammenwachsen zu lassen. Es wurden Treffpunkte geplant und geschaffen. Der Claus-Cito-Platz mit seiner Umgebung wurde zu dem Dorfkern, den Niederkerschen nie hatte. Mehrmals jährlich treffen sich die Menschen aus der ganzen Gemeinde, um in familiärer Ambiance zu feiern, sei es am Nationalfeiertag, dem Weihnachtsmarkt oder bei „Käerjeng Live“. Sobald die Arbeiten an der „Rue de la Résistance“ abgeschlossen und sie in eine Tempo-30-Zone umgewandelt wurde, wird dieser Dorfkern noch besser zur Geltung kommen. In Küntzig ist auch geplant, dass alle Aktivitäten sich im neuen Zentrum abspielen werden. Auch hier wird ein Treffpunkt für alle Bürger der Gemeinde entstehen.

Es wurde auch an Jung und Alt gedacht. Bestehende Spielplätze wurden erneuert und neue sind hinzugekommen, beziehungsweise in Planung. In Linger wurde der Spielplatz im Herbst fertiggestellt, und in Oberkerschen wird ein neuer Platz entstehen, wenn der Kiosk und die Container abgerissen worden sind. Zudem hat die Gemeinde beschlossen, ihre Spielplätze mit dem Label „Sécher Spillplazen“ zu versehen.

Allen Bürgern, insbesondere den älteren, wird das Projekt „50 Bänken fir Käerjeng“ gefallen. In Zusammenarbeit mit interessierten Bürgern sollen Orte definiert werden, an denen neue Bänke Sinn machen.

Wir möchten noch auf die Modernisierung der Gemeinde eingehen. Nicht nur das Rathaus wurde modernisiert, sondern auch der interne Betrieb wurde den neuen Anforderungen angepasst. Da wir durch die Fusion zu einer 10.000-Einwohner-Gemeinde wurden, war es notwendig, ein neues Organigramm auszuarbeiten, einen Architekten einzustellen und weitere Dienststellen auszubauen. Dass dies mit Kosten verbunden ist, dessen war und ist sich die Majorität bewusst, doch es war uns wichtig, dass die Gemeindedienste optimal für eine 10.000-Einwohner-Gemeinde funktionieren können.

Deshalb möchten déi gréng sich auch äußern zu einzelnen Haushaltsposten im Bereich der Informatik. Zählt man die einzelnen Posten zusammen, kommt man auf eine stattliche Summe. Wir sind allerdings der Ansicht, dass die Gemeinde in Informatik und Telefonie investieren muss, um sich modernisieren zu können. Daher war es wichtig, sich intern so aufzustellen, dass man effizient funktionieren kann und nicht einzelne Arbeiten doppelt und dreifach gemacht werden müssen. Zudem ist es wichtig, dass unsere Dienste mit Programmen und Material arbeiten können, die der Zeit angepasst sind und so manches vereinfachen. Gute Informatik ist hier sehr hilfreich, doch vor allem benötigt man einen Informatiker, der alles in diesem Bereich koordiniert und organisiert, damit sie die erhoffte Auswirkung erzielt. Auch die interne und externe Kommunikation braucht eine anständige Infrastruktur, um gut zu funktionieren. Wir würden es begrüßen, wenn alles, was derzeit geplant ist, dem Gemeinderat zu gegebenem Zeitpunkt vorgestellt werden würde, damit wir uns ein Gesamtbild machen können.

Zuletzt wollten wir die finanzielle Situation der Gemeinde beleuchten, da sie ein wichtiger Punkt in der nachhaltigen Kommunalpolitik ist. Die Fusionssubsidien erlauben es uns, die bei der Fusion festgelegten Projekte zu verwirklichen. Leider fließen die Subsidien nicht für alle Projekte, da wir sie nicht in gegebener Reihenfolge umsetzen können, sei es weil wir ein Projekt der zweiten Liste vorziehen müssen, bevor wir eins der ersten Liste angehen können, sei es weil der Staat verschiedene Projekte der ersten Liste aus haushaltstechnischen Gründen blockiert. Diese Majorität hat sich davon nicht beirren lassen und weiterhin die geplanten Projekte verwirklicht oder in die Wege geleitet.



Neben den Fusionsprojekten wurden viele andere Projekte umgesetzt, welche die Gemeinde aus eigener Kraft finanziert hat.

Zwar hat man sich die Möglichkeit gegeben, auf den Reservefonds von 1,6 Millionen € zurückzugreifen. Dies erscheint uns legitim, da für einzelne Fusionsprojekte keine Subsidien fließen, und wir sie trotzdem umsetzen können, ohne auf eine Bankanleihe angewiesen zu sein.

So werden wir es schaffen, das Jahr 2017 mit einer Prokopfverschuldung von weniger als 1.000 € abzuschließen, was eine extrem favorable Situation darstellt, um die viele Gemeinden uns beneiden. Trotz großem Investitionsprogramm konnte diese Majorität die Prokopfverschuldung von 1.600 € im Jahr 2012 auf unter 1.000 € herunterfahren. Der Anteil der Annuitäten an den ordentlichen Ausgaben fällt so von 5% (2012) auf 3,6% (2017).

Die Majorität hat es zudem geschafft, dass die Gehältermasse nicht aus dem Ruder läuft, und das obwohl in vielen Bereichen zusätzliches Personal eingestellt wurde. Mit 47,4% gegenüber der ordentlichen Ausgaben liegt die Bruttogehältermasse in einem Bereich, der es der Gemeinde immer noch erlaubt, einen Überschuss 4 Millionen € zu erwirtschaften und so weiterhin Investitionen im außerordentlichen Haushalt zu finanzieren.

Déi gréng sind der Ansicht, dass diese politische Mehrheit die Gemeinde weiterentwickelt und modernisiert hat, ohne die Finanzen aus dem Ruder laufen zu lassen. In dieser Kontinuität stimmen wir dem Haushaltsentwurf zu.

**Rat René ROBINET (BIGK):** Vor einer Woche hat Bürgermeister Wolter den letzten Haushaltsentwurf dieser Legislaturperiode vorgestellt. Die Übergangskonstellation mit 17 Gemeinderäten wird bei den kommenden Gemeindewahlen angepasst an die reelle Einwohnerschaft, so dass die Bürger der fünf Ortschaften am 8. Oktober 2017 gemeinsam 15 Gemeinderatsmitglieder wählen.

In den vergangenen fünf Jahren wurden insgesamt etwa 75 Millionen € investiert, und im kommenden Jahr sind noch einmal rekordverdächtige 20 Millionen € vorgesehen. Das alles ist nur durch die Gemeindefusion möglich gewesen.

Schade finden wir, dass von den Projekten im sozialen Wohnungsbau in Oberkerschen und in Linger immer noch nichts zu sehen ist. Man muss sich fragen, wieso diese von staatlicher Seite nicht schneller vorangetrieben werden. Das Gleiche gilt für das Altersheim, das in Niederkerschen gebaut werden soll. Hier hat die Gemeinde bereits viel Zeit und Geld investiert. Vor fünf Jahren konnten die nötigen Grundstücke erworben werden, welche dem Staat zur Verfügung gestellt werden. Auch hier würde man sich wünschen, dass es endlich weiter geht. Ebenso bei den Auffangstrukturen für Flüchtlinge, wo von kommunaler Seite alles vorbereitet wurde. Man könnte leider annehmen, der Staat würde manchmal bei verschiedenen Projekten die Handbremse ziehen.

In Zukunft wird der Verkehr durch das Niederkerschener Zentrum, von der Musikschule bis zur Gemeinde, etwas langsamer fließen, dies nach der Fertigstellung der Straßenbauarbeiten in der „Rue de la Résistance“. Ein gemeinsames Verkehrsreglement wird auf den Instanzenweg geschickt. 1,5 Millionen € werden in die „Rue des Prés“ investiert, und für rund 1 Million € wurde der Parking hinter der Kirche in Niederkerschen vergrößert und neu gestaltet.

Die „Villa Bofferding“ wird für Studentenwohnungen umgestaltet, ein Projekt für 700.000 €. In Oberkerschen laufen bereits die Straßenbauarbeiten für 780.000 €. Weitere 400.000 € werden in Oberkerschen investiert, wo die Container und der Kiosk einem großen Spielplatz weichen werden. Die „Hall 75“ wird nach 42 Jahren abgerissen und durch den „Käerjenger Treff“ ersetzt.

Die BIGK fordert, dass das Proximitätskommissariat in Niederkerschen erhalten bleibt, denn für die neuntgrößte Gemeinde ist ein Kommissariat mit mindestens 6 Mann Personal unverzichtbar.

In Sachen öffentlicher Transport sind wir seit Jahren gut organisiert. Die TICE-Linie 15 fährt 35 Mal am Tag von Küntzig nach Esch, und die RGTR-Linien verbinden die Ortschaften unserer Gemeinde mit Petingen, Kleinbettingen und der Hauptstadt. An den Wochenenden fahren die Busse ab dem 1. Dezember auch nachts. Zudem besteht die Möglichkeit, mit der Eisenbahn nach Luxemburg oder Esch zu gelangen. Der TICE wäre ohne die Gemeindefusion nie nach Küntzig und Fingig gekommen.

In Punkto Umwelt steht die Gemeinde gut da. Zu Klimabündnis, Klimapakt, Fairtrade und abfallarmen Festivitäten gesellen sich nun noch neun Ladestationen für Elektroautos in den Ortschaften der Gemeinde.

Schöffin Josée-Anne Siebenaler-Thill und Rat Marc Hansen haben sich im Rahmen von „Eng oppen Hand fir Malawi“ voll und ganz engagiert für die WAWEH-Projekte. Frau Siebenaler reiste sogar auf eigene Initiative nach Malawi um sich vor Ort ein Bild davon zu machen, was mit den Spenden realisiert wurde.

Beim „Käerjenger Treff“ schreiten die Arbeiten zügig voran und auf dem neu gestalteten Fußballfeld hinter dem „Treff“ wurde bereits gespielt. In dieses Projekt fließen 5 Millionen €.

Die Gemeinde stellt weiterhin neues Personal an, was dem Bürger zugutekommt und besonders wichtig ist für eine Gemeinde, die wächst und sich stets steigenden Herausforderungen stellen muss. Ebenso war es wichtig, die richtige Person im Informatikbetrieb einzustellen.

Die Z.A.E. Robert Steichen erhält Bürgersteige. Ausstattung und Fuhrpark der Gemeinde wurden erneuert und erweitert, und gleiches gilt für die Feuerwehr und den Forstbetrieb.

Die Musikschule konnte in ihre neuen Räumlichkeiten umziehen. In diesen Umzug wurden 1.226.702 € investiert. In diesem Schuljahr haben sich 574 Schüler eingeschrieben. Des Weiteren hat die Gemeinde 200.000 € in die Anschaffung von neuen Instrumenten investiert. Neben den Amiperas haben auch diverse Abendkurse hier eine neue Bleibe gefunden. Ebenso wurden die technischen Dienststellen der Gemeinde dort untergebracht, da das Rathaus einfach zu klein wurde. Die nächstgewählten Gemeindevertreter müssen sich Gedanken machen, um ein neues Gemeindegebäude in Niederkerschen zu bauen.

Viel Arbeit hat der Schöffenrat in die Ausarbeitung des neuen Allgemeinen Bebauungsplans gesteckt. Ein einheitliches Bautenreglement für die ganze Gemeinde aufzustellen, war ebenfalls recht arbeitsintensiv, und man macht sich dabei nicht nur Freunde. Nun gilt es dringend, auch noch die letzten Probleme zu regeln.

In Fingig und auf der „Biff“ wurden neue Regenüberlaufbecken gebaut. Auch wenn man dies nicht gleich sieht, handelt es sich dabei um kostenintensive Projekte. Zudem muss man bemerken, dass die staatlichen Beihilfen von 90% auf 65% und nun sogar auf 50% reduziert wurden, was dem Haushalt nicht gut tut. Wir befürchten, dass deshalb in vielen Gemeinden nicht mehr so viel in Klärung und Trennsysteme investiert werden wird.

In Linger konnte die neue Sporthalle eingeweiht werden und die Kirche wurde an die umweltfreundliche Heizung der Sporthalle angeschlossen. Ebenso wurde in Linger ein neuer Spielplatz angelegt.

Der Fußballverein von Küntzig hat neue Umkleieräume und eine neue Tribüne erhalten, was notwendig war, genauso wie die Investitionen um und auf dem Spielfeld.

Der „Cercle Culturel Claus Cito“, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde, organisiert eine Ausstellung zum Thema Erster Weltkrieg. Diese Ausstellung ist unser Land jenen schuldig, die ihr Leben dafür gegeben haben, damit es uns besser geht. Vor 5 Jahren fand die Ausstellung „Gëlle Fra“ statt, welche ein großer Erfolg für Kultur und Einwohner wurde. Jede Gemeinde in Luxemburg hat irgendeine kulturelle Mission. Als neuntgrößte Gemeinde hat man also auch eine große Verpflichtung in Sachen Kultur. Wir unterstützen daher den Entschluss, 450.000 € auszugeben, damit diese Ausstellung zu einem Erfolg wird.

Ein neues Interventionszentrum für die Feuerwehr ist wichtig und wird auch kommen. Doch man muss abwarten, wie das Feuerwehrkorps nach dem neuen Gesetz einklassiert wird. Zudem muss die richtige Fläche an dem richtigen Ort gefunden werden. Auch hier muss der Staat zusehen, dass es voran geht. Die Gemeinde ist bereit. Die Feuerwehrleute engagieren sich freiwillig zum Wohl der Bürger, und je länger es dauert, desto weniger Feuerwehrleute wird es geben.

562.000 € werden in Küntzig in die Straßenbauarbeiten „Rue de la Gare/Rue de Fingig“ und „Rue des Champs“ investiert. Hier werden die Wasserleitung und die anderen unterirdischen Netze erneuert. Im „Huelegärtchen“ wurde endlich der endgültige Straßenbelag angebracht, so dass es nun hoffentlich bald zur offiziellen Abnahme kommt.

Derzeit wird ein neuer Belag rund um das Küntziger Schloss angebracht. Auf dem Küntziger Friedhof wurde der zweite Weg fertiggestellt, so dass die Wege nun auch behindertengerecht gestaltet sind. In der „Rue de Grass“ und in der „Rue de l'Eglise“ wurden die Bordsteine ersetzt und im kommenden Jahr soll ein neuer Straßenbelag angebracht werden.

Im Küntziger Zentrum wird auf dem Grundstück „Beck“ eine neue Vorschule mit Früherziehung gebaut. In der „Rue de Sélange“ wird ein neuer Festsaal gebaut, welcher mit den Vereinen zusammen geplant wurde. Er wird dort errichtet, wo sich derzeit noch die Vorschule befindet, welche nach Fertigstellung des neuen Gebäudes abgerissen wird. Der Festsaal wird anschließend an das Haus „Droy“ angebaut. Eine neue Anfahrtsstraße mit 200 neuen Parkplätzen wird derzeit angelegt. Zu einem späteren Zeitpunkt wird eine Parkanlage mit Bäumen und Hecken sowie Spazierwegen folgen.

Die Sporthalle in Küntzig bekommt einen neuen Bodenbelag sowie eine neue Ventilations- und Heizanlage, welche ökologischer und ökonomischer funktioniert.

Bei der Rentnerfeier hat der Bürgermeister das Projekt „50 nei Bänken fir Käerjeng“ vorgestellt. Um die immerhin 235 Bänke in unseren Ortschaften auf Vordermann zu bringen und 50 zusätzliche anzubringen, muss ein Betrag im Haushalt vorgesehen werden. Die interessierten Bürger können nun auf einer Karte eintragen, wo ihrer Ansicht nach eine Bank anzubringen wäre.

Mit den neuen Werbetafeln in Niederkerschen und Küntzig werden die Bürger stets über anstehende Events informiert. Dies war eine lobenswerte Idee des Syndicat d'Initiative.

Déi gréng haben sich viel engagiert bei Projekten wie Klimateam, Solaranlagen, Radwegen, M-Box, Sicona und dem sicheren Schulweg. Nicht zu vergessen der geplante Radweg zwischen Küntzig und Belgien, unweit des „Chobrishaas“, wo allerdings noch eine Brücke errichtet werden muss.

Die BIGK ist der Ansicht, dass alles umgesetzt wurde, was beim Zukunftsprojekt „Käerjeng 2020“ versprochen wurde. Dafür danken wir dem Schöffenrat und der politischen Majorität im Gemeinderat. Dementsprechend wurde in einer Broschüre eine Halbzeitbilanz gezogen, wobei jeder sich ein Bild davon machen konnte, was bisher geleistet wurde. Wir hoffen, dass die meisten Bürger dies ebenso sehen.

Fünf Jahre nach der Gemeindefusion sieht man, wie wichtig sie für die beiden Gemeinden war. Nicht nur aufgrund der guten Zusammenarbeit, sondern auch wegen der Fusionssubventionen von knapp 25 Millionen €. Zudem hat die Straßenbauverwaltung einige Straßen erneuert und weitere werden folgen. Von den 75-80 Millionen €, welche in der neuen Gemeinde Käerjeng investiert wurden, wurden rund 30 Millionen € auf dem Gebiet der ehemaligen Gemeinde Küntzig investiert, auf schulischer, kultureller, sportlicher, ökologischer und sozialer Ebene, beim öffentlichen Transport sowie bei Hoch- und Tiefbau.

Im Namen der BIGK bedanken wir uns besonders bei Bürgermeister Michel Wolter, denn ohne ihn gäbe es vieles nicht, auf beiden Seiten des „Schack“. Die BIGK wird selbstverständlich diesem Haushalt ihre Zustimmung geben, denn er ist in allen Bereichen gut aufgestellt.

**Rat Yves CRUCHTEN (LSAP):** Ein Haushalt der Kontinuität, so lautete die Überschrift bei der Präsentation des Haushaltsentwurfs von letzter Woche. Eine gewisse Kontinuität gibt es in der Tat, wenn jedes Jahr der Haushaltsentwurf in der Finanzkommission übers Knie gebrochen wird. Wir haben bereits des Öfteren bemängelt, dass die Finanzkommission für eine Analyse des Dokuments mehr Zeit benötigt. Am 23. Und 24. November mussten die Kommissionsmitglieder sich so mit einem anderen Entwurf befassen, als wir heute hier zur Abstimmung vorliegen haben. Auf nicht weniger als 37 Positionen wurde der Entwurf am 25. November abgeändert. Diese Vorgehensweise ist nicht seriös und gibt den Mitgliedern der Finanzkommission das Gefühl, nicht ernst genommen zu werden.

Kontinuität finden wir auch in den unkontrollierten ordentlichen Ausgaben. Seit Jahren drücken wir diesbezüglich unsere Bedenken aus. Die Ausgaben steigen jährlich an und das wird auch in Zukunft so bleiben. Die neuen Gebäude, die wir bauen, kosten heute nur die Investition, doch morgen kosten sie auch Unterhalt, Reparaturen, Heizkosten und Personal. Deshalb fordern wir schon lange, dass man sich vor dem Bau auch Gedanken macht über die Folgekosten.

Ein großer Teil des ordentlichen Haushalts besteht aus Personalkosten. Obwohl viele Beamten uns in den vergangenen Jahren bereits verlassen haben und durch neue ersetzt wurden, wird weiterhin neues Personal eingestellt. Sicher macht das manchmal Sinn, doch so manches Mal erscheint es uns auch übertrieben. Als Partei waren wir gegen das Schaffen der Posten eines Diplomingenieurs und eines weiteren Mitarbeiters für Öffentlichkeitsarbeit. Natürlich haben wir nichts an den jeweiligen Beamten auszusetzen, welche ihre Arbeit sicherlich gut und zur allgemeinen Zufriedenheit ausüben. Allerdings erscheint es uns nicht normal, einen Informatiker einzustellen, wenn unsere IT-Lösungen für teures Geld bereits vom Gemeindesyndikat SIGI ausgearbeitet werden.

Mit unserer Kritik an den ordentlichen Ausgaben stehen wir übrigens nicht alleine da. Vor einem Jahr hatte auch der Sprecher der CSV den Schöffenrat daran erinnert, die ordentlichen Ausgaben im Auge zu behalten, und die Finanzkommission bemerkt in ihrem diesjährigen Bericht: „Seit mehreren Jahren zeigt sich die Kommission besorgt über die Tatsache, dass die ordentlichen Ausgaben gegenüber den Einnahmen zu schnell ansteigen.“

Daher ist es gut, dass die Regierung und Innenminister Kersch den Mut haben, eine Gemeindefinanzreform durchzuziehen. Endlich wird nach 30-jähriger Diskussion versucht, etwas mehr Gerechtigkeit zwischen den Gemeinden zu schaffen. Auch wenn eine absolut gerechte Reform unmöglich sein wird, so sollten wir uns dennoch freuen, dass ab dem nächsten Jahr fast zwei Millionen € mehr in unsere Kasse fließen. Insgesamt fließen 90 Millionen € mehr in die Gemeindekassen. Dafür bedanken wir uns bei der DP-LSAP-déi gréng-Regierung. Das Geld wird in Käerjeng dringend benötigt, um im ordentlichen Haushalt ein Gleichgewicht zu erzielen und in Zukunft handlungsfähig zu bleiben.

Der Bürgermeister hat diese Reform vergangene Woche kritisiert und gemeint, dass auch bei den neuen Verteilungskriterien nicht alles zu 100 Prozent gerecht sei. Da kann man ihm eventuell zustimmen, doch gerade er als früherer Innenminister sollte wissen, wie schwer es ist, bei einer Reform jeden zufrieden zu stellen. Denn wenn es so einfach wäre, sind wir davon überzeugt, dass er es selbst gemacht hätte, als er noch im Innenministerium das Zepter geschwungen hat.

Wahrscheinlich ist es das erste Mal in der Geschichte unseres Landes, dass ein Bürgermeister sich darüber aufregt, dass er vom Staat 2 Millionen € mehr in seine Kasse bekommt, ohne dafür eine Gegenleistung bringen zu müssen. Reicht das nicht? Dann möchten wir daran erinnern, dass dieser Beitrag noch höher hätte ausfallen können, wenn die Gemeinde mehr Sozialwohnungen unterhalten würde. Diese werden nämlich neuerdings bei der Reform mit berücksichtigt. Leider haben wir es verpasst, in den letzten Jahren solche Wohnungen zu bauen oder zu erwerben. Ja, wir haben es sogar geschafft, unseren Immobilienpark zu verkaufen.

Hier wollte ich eigentlich meine Rede beenden, doch als ich heute Mittag im Radio hörte, dass die CSV Vorschläge zur Gemeindefinanzreform gemacht hat, habe ich mir diese einmal angeschaut. Dort las ich dann: „Um die Kompetitivität des Standorts Luxemburg hoch zu halten, müsste der

Gesamtsteuersatz für Betriebe noch weiter als geplant gesenkt werden, um im Ganzen unter 20% zu kommen. Die Grundsteuer soll jedoch um das Fünffache erhöht werden, das aktuelle Modell ist sozial ungerecht.“ In anderen Worten heißt das: die Betriebssteuer muss gesenkt werden und die dadurch fehlenden Einnahmen sollen die Bürger durch eine Verfünffachung der Grundsteuer zahlen. Da kann die LSAP nicht mitmachen, dann bevorzugen wir doch den Vorschlag der Regierung.

Letzte Woche wurde die LSAP kritisiert, dass wir gegen die Beantragung von Fusionssubsidien für den Bau des Kulturzentrums waren. Dabei sind wir nicht dagegen, dass die Gemeinde Geld erhalten soll, doch wir sind der Ansicht, dass Gesetze eingehalten werden sollen, insbesondere das Fusionsgesetz, das wir selbst entworfen haben. Wir haben die Kriterien für die Subsidierung selbst definiert, und ich erinnere den Bürgermeister daran, dass er höchstpersönlich mit dem Vorschlag kam, zwei Prioritätslisten ins Gesetz zu schreiben. Dieses Gesetz wurde einstimmig in der Abgeordnetenversammlung angenommen. Jetzt müssen wir uns daran halten, auch wenn wir heute denken, dass das ein Fehler war. Man kann auch nicht mit 60 km/h fahren, wo 50 km/h erlaubt ist, bloß weil niemand auf der Straße ist. Gesetze müssen eingehalten werden, überall im Land und auch in der Gemeinde Käerjeng. Es ist daher lächerlich, von Parteipolitik zu sprechen, wenn man sich nicht an Gesetze hält.

Die Majorität hat uns im vergangenen Jahr nicht zugehört, wurde vom Innenminister zurechtgewiesen und der Schöffenrat musste die 3 Millionen € Einnahmen aus dem ordentlichen Haushalt streichen. Die 3 Millionen sind jedoch nicht verloren, und die Gemeinde erhält sie sobald die Bedingungen erfüllt sind.

Wie knapp es um unseren ordentlichen Haushalt bestellt ist, sieht man daran, dass der Schöffenrat unseren einzigen Notgroschen, den Reservefonds, auflöst und in den Haushalt übernimmt.

Dabei wäre es gar nicht unmöglich, im ordentlichen Haushalt einzusparen: wir denken da zum Beispiel an die Ausstellung zum Ersten Weltkrieg, welche mit mehr als 400.000 € kreditiert wurde. Hier möchten wir eine Klammer öffnen. Es ist ja schon ein Witz, dass die CSV argumentiert, die 430.000 € für die Ausstellung seien nicht zu viel, weil in einer anderen Gemeinde, man nennt die Gemeinde Düdelingen, nicht weniger als 280.000 € ausgegeben werden für die Organisation des „Zeltik“ und der „Fête de la musique“. Ich habe mir die Mühe gemacht, die Konten der Gemeinde Düdelingen zu begutachten, und herausgefunden, dass das überhaupt nicht stimmt. Für die Organisation dieser beiden Festivitäten stehen dort genau 155.495 €, demnach ungefähr die Hälfte. Diese Argumentation ist also nicht nur lächerlich, sondern auch noch falsch.

Auch was unsere Propaganda angeht, steigen unsere Ausgaben jährlich. Für Feste und Feiern geben wir mittlerweile ein halbe Million € aus, das sind fast 40% mehr als in 2015 und 5-mal so viel als in 2011. Ein anderer dicker Posten ist im nächsten Jahr die Informatik. Leider kennen wir keine Details zu den Projekten in der Informatik, und wir fragen uns, ob wir nicht in einzelnen Fällen voreilig handeln, weil wir besser darauf warten sollten, dass das Syndikat SIGI uns die nötigen Lösungen vorschlägt. Bekanntlich ist es günstiger, wenn man mit anderen Gemeinden zusammen etwas macht. Auch diese Argumentationen scheinen uns disproportioniert.

Auch hier stehen wir mit unserer Ansicht nicht alleine. Die Finanzkommission macht sich dazu auch Gedanken. Ich zitiere aus dem Bericht: „Der große Anstieg einzelner Ausgaben hat die Aufmerksamkeit von einzelnen Mitgliedern der Kommission erweckt, nämlich jene bezüglich der Informatik und der öffentlichen Festivitäten. Bei einzelnen Aktivitäten oder einzelnen Projekten stellt sich die Frage der Proportionalität der Ausgaben.“ Klarer als unsere Finanzkommission hätte man es nicht ausdrücken können.

Vor einem Jahr hatten wir die 100.000 €-Studie kritisiert, welche herausfinden sollte, wie unsere Beamten arbeiten. Wir waren der Ansicht, dass wir dieses Geld einsparen könnten. Der Schöffenrat scheint unsere Ansicht mittlerweile zu teilen und hat das Projekt für 2016-2017 zurückgezogen.

Politisch gesehen sind wir in Käerjeng in einer ganz besonderen Situation: wir realisieren derzeit viele Projekte, über welche wir uns parteiübergreifend einig wurden bei den Fusionsgesprächen. Die LSAP steht zu ihrem Wort und zu all jenen Projekten, die in diesem Rahmen realisiert werden. Die CSV wirft der LSAP vor, bei allem Nein zu sagen. Ich habe mir die Mühe gemacht, die Sitzungsberichte von diesem Jahr nachzuschlagen und dabei herausgefunden, dass wir bei 117 Abstimmungen im Gemeinderat 111-mal zugestimmt haben. Dies entspricht 95%! Wir sind also weit entfernt von einer Partei, die immer Nein sagt. Im Gegenteil: bei allen Fusionsprojekten haben wir im Gemeinderat mit Ja gestimmt. Und wenn die 95% der CSV nicht ausreichen, dann raten wir ihr, nach Nordkorea zu gehen, wo die Majorität von ihrer Opposition auch noch jeweils Applaus erhält.

Eine ganze Reihe an Projekten findet auch unsere Zustimmung. Allerdings vermissen wir ganz stark, dass kein Kredit vorgesehen ist für den Ausbau des Parkings am Käerjenger Bahnhof. Hier ist das Schaffen von zusätzlichem Parkraum dringend notwendig, denn die Einwohner in dieser Gegend werden quasi täglich zugeparkt. Enttäuscht sind wir, dass im Jahr 2016 nicht weiter an der Absicherung der Zebrastreifen gearbeitet wurde, obwohl dafür 150.000 € vorgesehen waren. Das Gleiche gilt für das Parkraumkonzept oder das Konzept „Mobilität für alle“. Der Haushalt 2017 sieht diese Ausgaben nun wieder vor, so dass wir hoffen, dass es lediglich aufgeschoben war. Zum Parkraumkonzept muss man sich allerdings so langsam fragen, ob es sich nicht um ein blindes Manöver handelt: seit 5 Jahren schreiben wir jedes Jahr auf ein Neues einen Kredit in den Haushalt, doch es passiert nichts.

Dann fällt uns auch noch auf, dass, entgegen den Aussagen des Bürgermeisters, die Ausstellung über den Ersten Weltkrieg nicht mit der einmaligen Einnahme aus der Delphi-Transaktion bezahlt wird. Diese Einnahmen werden nämlich im außerordentlichen Haushalt verbucht, während die Ausgaben der Ausstellung im ordentlichen Teil des Haushalts stehen, dem Teil, der von den Steuern und Gebühren der Bürger gespeist wird und nicht vom Verkauf von Grundstücken.

Ein paar Worte noch zur Präsentation der „Situation des Bankanleihen“: hier wird mit negativen Zinsen operiert, und der Bürgermeister meinte vergangene Woche quasi, man würde uns Zinsen zurückzahlen. Dies ist allerdings nicht ganz richtig, denn sonst müssten diese unter den ordentlichen Einnahmen verbucht werden. Doch es stimmt, dass der Zinsteil im Betrag der Annuitäten sinkt.

Wir möchten aber nicht bloß lamentieren, denn es gibt in diesem Haushalt auch Elemente, die unsere Zustimmung finden. So sind wir erfreut, dass in vielen Bereichen von Umwelt- und Naturschutz, der Biodiversität, der sanften Mobilität und dem Klimaschutz Anstrengungen gemacht werden. Ein anderer Punkt ist die Anschaffung einer Sozialwohnung in Linger, eine lobenswerte Initiative. Wir erinnern daran, dass wir vor einem Jahr getadelt wurden, als wir bemängelten, dass die Gemeinde kaum Sozialwohnungen hat. Für das kommende Jahr möchte der Schöffenrat die Kurve bekommen. Eine Wohnung ist nicht viel, doch immerhin ein Anfang, und wir hoffen, dass es nicht dabei bleibt. Der Bau eines neuen Spielplatzes in Oberkerschen gibt uns auch Genugtuung. Seit Jahren bemängeln wir sowie auch viele Eltern, dass es keinen großen Spielplatz in der alten Gemeinde Niederkerschen gibt. Jetzt wird in Oberkerschen ein neuer angelegt, und nun fehlt nur noch Niederkerschen, damit auch die Eltern von dort mit ihren Kindern zu einem schönen Spielplatz gelangen, ohne dafür das Auto gebrauchen zu müssen.

Natürlich möchten wir es nicht vermissen, all jenen zu danken, die an diesem Haushaltsentwurf mitgearbeitet haben.

**Rätin Danielle SCHMIT (Unabhängig):** Im Jahr 2016 wurden viele Projekte realisiert und einige wurden abgeschlossen, wie beispielweise die Erneuerung der Oberkerschener Kindertagesstätte, der Ausbau des EcoCenter, Käerjeng goes Internet, die neue Musikschule und damit verbunden die Erweiterung der Parkmöglichkeiten hinter der Kirche, sowie ein Spielplatz in Linger.

Viele andere Projekte sind in ihrer Umsetzung gut vorangekommen: die Bürgersteige in der Aktivitätszone, der zweite Teil der Straßenbauarbeiten in der „Rue de la Résistance“, der Parking in Küntzig, der Bau einer Vorschule mit Früherziehung in Küntzig, der Bau des „Käerjenger Treff“, die Neugestaltung des Oberkerschener Zentrums in ihrer ersten Phase.

Eine große Anzahl an Projekten stehen für 2017 in den Startlöchern, wie zum Beispiel der Ausbau des Radweges von Küntzig nach Messancy, die Erneuerung der „Rue de Fingig/Rue de la Gare“, der Bau des „Kéinziger Treff“ und die damit verbundene Erneuerung des Küntziger Zentrums, die Renovation der Küntziger Sporthalle mit neuem Bodenbelag sowie neuer Ventilation. Insgesamt sind für 2017 also Investitionen von 6 Millionen € für Küntzig vorgesehen.

In Niederkerschen werden unterdessen folgende Projekte begonnen: neuer Rad- und Spazierweg entlang der „Mierbaach“, Neugestaltung der „Rue des Prés“, Einrichtung von Studentenwohnungen in der früheren Musikschule, Abriss der „Hall 75“ für den späteren Bau einer Vorschule mit Maison Relais. Der Abschied der „Hall 75“ wird gebührend gefeiert, mit einer Ausstellung über den Ersten Weltkrieg sowie verschiedenen Festivitäten in Zusammenarbeit mit den Musikvereinen aus der Gemeinde.

In Linger wird für 400.000 € eine Wohnung für Flüchtlinge erworben.

In Oberkerschen sind Investitionen in Höhe von 1,45 Millionen € vorgesehen, mit einem Projekt eines großen Spielplatzes für 400.000 €, der Gestaltung eines neuen Dorfkerns, sowie einer neuen Wasserleitung von Fingig nach Oberkerschen und der Erneuerung der unterirdischen Netze im Zentrum von Oberkerschen.

Wie man sieht, wird in allen Ortschaften durch eine Vielzahl von Projekten aktiv in den kommenden Jahren am sozio-kulturellen Ausbau der Gemeinde Käerjeng gearbeitet.

Der berichtigte Haushalt 2016 und der Haushaltsentwurf 2017 sind nach meiner Ansicht zukunftsweisend für die Gemeinde und ihre Einwohner.

Ich möchte heute die Gelegenheit ergreifen, um eine persönliche Bilanz zu ziehen. Bei der Haushaltspräsentation vor einem Jahr habe ich mich endgültig von der LSAP distanziert, da ich mit ihrer Art und Weise, Politik zu machen, nicht mehr einverstanden war. Zur politischen Opposition zu gehören, bedeutet für mich nicht, systematisch alles zu kritisieren und aus Prinzip gegen jede Neuerung zu stimmen, ohne selbst eine Verbesserung, beziehungsweise eine eigene innovative Idee vorzuschlagen.

Ich habe in den letzten Jahren gesehen, dass die Majorität eine gute und positive Arbeit für den Bürger geleistet hat. Als unabhängige Gemeinderätin konnte ich diese Arbeit während einem Jahr unterstützen.

Ich hatte aber auch ein Jahr lang Zeit, mir zu überlegen, wie ich in der Gemeindepolitik weitermachen soll. Die Option, nach 6 Jahren einfach aufzuhören, hat sich mir geboten. Das wäre der einfache Weg, doch dies entspricht nicht meinem Charakter. In meinem Beruf als Allgemeinmediziner arbeite ich täglich an der Verbesserung des Gesundheitszustands der Menschen, um ihre körperliche Lebensqualität zu erhalten.

Als Gemeindepolitikerin kann ich daran arbeiten, ihr Umfeld, ihren Wohnraum, ihre Arbeitsqualität, ihre Umwelt und ihre Bildung zu verbessern. Optimaler könnte ich meinen Beruf als Arzt nicht vervollständigen.

Wenn man dann noch bedenkt, wie wenig Frauen sich in der Politik engagieren, obschon massiv für eine Chancengleichheit, beziehungsweise eine Quotenregelung in der Politik geworben wird, glaube ich, dass ich auch als Frau einen Mehrwert in eine Männerdomäne wie die Politik einbringe.

Zusammenfassend habe ich beschlossen, mich 2017 wieder den Gemeindewahlen zu stellen. Da ich das aber nicht als Unabhängige tun kann, habe ich eine zweite Bilanz gezogen und mich gefragt, welche Partei meiner Ideologie am Nächsten steht.

Nachdem ich über die letzte Legislaturperiode feststellen konnte, welche gute Arbeit die Majorität und insbesondere der Bürgermeister Michel Wolter mit der CSV hier im Gemeinderat geleistet hat, habe ich beschlossen, eine neue politische Heimat bei der CSV zu finden und als CSV-Kandidatin bei den Gemeindewahlen 2017 anzutreten, da ich überzeugt bin, dort als Frau und als Politikerin mehr Respekt zu erfahren als dies vorher der Fall war.

**Rat Frank PIRROTTE (CSV):** Zunächst gilt mein Dank dem Gemeindepersonal sowie dem Schöffenrat für die Aufstellung des Haushaltsentwurfs 2017.

Seit der Gemeindefusion sind 5 Jahre vergangen. Die Arbeit der CSV-déi gréng-BIGK-Koalition ist gekennzeichnet von der Umsetzung des Konzepts „Käerjeng 2020“, der Modernisierung und der Realisation der Fusionsprojekte im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde. Auch wenn der Innenminister die Subventionen für einzelne Fusionsprojekte nicht freigeben möchte, hält dies uns nicht davon ab, zu investieren und die Projekte zu verwirklichen, die wichtig sind für die kontinuierliche Verbesserung der Lebensqualität unserer Mitbürger.

Es wird auch weiterhin in den Tiefbau investiert, also sowohl in die Straßeninfrastruktur der Gemeinde als auch in die unterirdischen Netze von Kanal, Wasser, Gas und Kommunikation. Obwohl dies keine populären Projekte sind, bin ich davon überzeugt, dass die kommenden Generationen von diesen Investitionen profitieren werden. Erwähnenswert sind in diesem Bereich die zweite Phase der „Rue de la Résistance“, die „Rue des Prés“, sowie die Straßen im Oberkerschener Dorfzentrum.

Neun Projekte konnten im Jahr 2016 abgeschlossen werden, unter anderem die erste Phase der „Rue de la Résistance“, die Oberkerschener Kindertagesstätte, das vierte Fußballfeld in Niederkerschen, die Musikschule, einige Feldwege und der Spielplatz in Linger. Für 2017 werden folgende Projekte weiter umgesetzt: die vorhin erwähnten Straßenbauprojekte, das Ortszentrum von Küntzig, der „Käerjenger Treff“ und die Bürgersteige in der Handwerkszone „Op Zaemer“. Alles in allem sind dies Investitionen in Höhe von über 20 Millionen €. Zudem werden die Straßenbauprojekte „Rue des Prés“ in Niederkerschen und „Rue de la Gare/Rue de Fingig“ in Küntzig in Angriff genommen. Die Villa Bofferding wird in ein Studentenwohnheim umgebaut. In Oberkerschen entsteht ein großer Spielplatz im Zentrum.

Diese Majorität hat sich vor allem viel damit beschäftigt, wie die zukünftigen Infrastrukturen bestmöglich in den einzelnen Ortschaften integriert werden sollen. So wird in Küntzig der Ortskern neu gestaltet, mit dem Bau einer neuen Vorschule und dem „Kéinziger Treff“. In Niederkerschen wird nach der Fertigstellung des „Käerjenger Treff“ die „Hall 75“ einem neuen Vorschulgebäude mit Maison Relais weichen.

Konnten wir 2014 die Kostendeckung der einzelnen Dienstleistungen noch wesentlich verbessern, so fiel diese 2016 schon nicht mehr ganz so positiv aus, und für 2017 ist mit einer weiteren Senkung der Kostendeckung zu rechnen. Wir werden hier in Zukunft entgegensteuern müssen und herausfinden, welcher Modus der Beste ist, um dem Prinzip „pollueur-payeur“ Rechnung zu tragen. Ich bin davon überzeugt, dass dies uns gelingen wird und wir unseren ordentlichen Haushalt im Gleichgewicht behalten.

Auch auf dem sozialen Gebiet sind wir weiterhin engagiert. So werden wir, in Zusammenarbeit mit dem „Fonds du Logement“ und der S.N.H.B.M., hoffentlich im kommenden Jahr einzelne Projekte im sozialen Wohnungsbau angehen können und somit etwa 70 neue Wohneinheiten auf dem Gebiet unserer Gemeinde schaffen. Leider ist bei den zuständigen staatlichen Verwaltungen der Wille, hier schnell voranzukommen, nicht erkennbar, denn wir stellen fest, dass besonders in diesem Bereich der Verwaltungsweg enorm lang ist. Das ist umso mehr bedauerlich, da man weiß, dass eine gewisse



Nachfrage auf nationaler Ebene besteht und die Menschen in Käerjeng eigentlich nur darauf warten, dass hier endlich etwas passiert.

Des Weiteren warten wir darauf, dass im kommenden Jahr die Prozedur bezüglich des Baus der Umgehungsstraße voranschreitet, obschon die Gemeinde Sassenheim sich mit allen Mitteln gegen dieses Projekt stemmt. Ich hoffe, dass der Minister hier seine Verantwortung übernimmt und weiter daran arbeitet, im Interesse der Verkehrslage in Niederkerschen, denn das alltägliche Verkehrschaos auf der „Avenue de Luxembourg“ sowie auf den Nebenstraßen ist unverantwortlich und beeinträchtigt die Lebensqualität unserer Mitbürger.

Die finanzielle Situation der Gemeinde ist weiterhin positiv, auch wenn wir nur zum Teil von der Reform der Gemeindefinanzen profitieren können. Diese Einnahmen bleiben in etwa gleich, was bedeutet, dass wir trotz der Beeinträchtigungen durch die Industrie- und Handwerkszone auf finanzieller Ebene nur sehr wenig Profit daraus ziehen. Sollte sich an der Verteilung der staatlichen Gelder in Zukunft nichts ändern, führt langfristig kein Weg an einer neuen Bankanleihe vorbei. Bis dahin stellen wir fest, dass wir trotzdem eine Finanzkapazität von jährlich 12-15 Millionen € haben. Jedes Projekt, das von dieser Majorität geplant wurde, ist bis zur Fertigstellung finanziell abgesichert, und wir können davon ausgehen, dass Ende 2017 noch ein Überschuss von 20 Millionen € bleibt, so dass auch nach 2017 in die Zukunft unserer Gemeinde investiert werden kann.

Knapp ein Jahr vor den Gemeindewahlen kann ich nur eine positive Bilanz ziehen von dem, was diese CSV-déi gréng-BIGK-Koalition geleistet hat. „Käerjeng 2020“ wurde konsequent durchgeführt, und an dem neuen Konzept „Käerjeng 2030“ wird bereits intensiv gearbeitet. Am Ende dieser Legislaturperiode werden wir zwischen 70 und 80 Millionen € in die Modernisierung der Gemeinde investiert haben, und dies sowohl in der ehemaligen Gemeinde Niederkerschen als auch in der ehemaligen Gemeinde Küntzig. Erwähnen möchte ich zudem, dass im Haushalt 2017 mehr als 6 Millionen € in Küntzig und Fingig investiert werden. Dies entspricht 33% des Gesamtvolumens der Investitionen der Gemeinde und sollte verschiedene Äußerungen aus der Bevölkerung widerlegen, nach denen in Küntzig und Fingig nichts gemacht werden würde. Die Bilanz zeigt ein anderes Bild und sollte auch den letzten Nörgler überzeugen.

Das Investitionsprogramm ist auch für 2017 sehr groß, und die Gemeinde trägt den heutigen und zukünftigen Bedürfnissen ihrer Bürger Rechnung. Das Koalitionsprogramm wird weiterhin konsequent umgesetzt. In diesem Sinne werden die CSV-Räte diesen Haushaltsentwurf einstimmig unterstützen.

**Bürgermeister Michel WOLTER (CSV):** Ich bedanke mich für die konstruktiven Beiträge.

In der Kontinuität der letzten beiden Schöffenräte in Niederkerschen wurde in dieser Legislaturperiode die konsequente Modernisierung der Gemeinde weiter umgesetzt. Dies wird sich auch noch in den Haushalten der Jahre 2018 und 2019 widerspiegeln. Durch die Gemeindefusion haben wir die Kollegen aus Küntzig und Fingig mit ins Boot geholt. Dadurch war es möglich, ein Vielfaches des Investitionsvolumens der ehemaligen Gemeinde Küntzig in den beiden Ortschaften zu investieren. In den kommenden Jahren sind weitere Investitionen in Höhe von 17 Millionen € für Fingig und Küntzig vorgesehen, was das Erscheinungsbild der Ortschaften nachhaltig verändern wird.

Wenn Herr Cruchten von Kontinuität spricht, so kann ich das auch tun, nämlich im Zusammenhang mit seinen Interventionen, welche stets die Politik der Majorität auf drei oder vier einzelnen Punkten angreift und sie so in einem schlechten Bild darstellen soll. Herr Cruchten vermischt ständig die Thematik des sozialen Wohnungsbaus und des gemeindeeigenen Wohnungsbaus. Wir haben die Wohnungen in der „Rue de la Résistance“ nicht auf dem privaten Markt verkauft, sondern an einen kompetenten Partner, den „Fonds du Logement“, welcher die Bedürfnisse der Mieter besser versteht als jeder andere. Wenn wir gemeindeeigene Sozialwohnungen vermieten würden, müssten wir auch auf Personalebene dafür sorgen, dass wir den Anforderungen gerecht werden. Da die LSAP bereits in

anderen Bereichen die Personalpolitik des Schöffenrates scharf kritisiert, würde sie einer Aufstockung des Personals hier bestimmt auch nicht zustimmen.

Ich bin selbst sehr enttäuscht darüber, dass wir seit vier Jahren die Baupläne für 70 Wohneinheiten auf dem Tisch liegen haben, ohne dass sie jedoch bisher umgesetzt wurden. Nach letzten Informationen sollen sowohl beim Fonds du Logement in Linger als auch bei der S.N.H.B.M. in Oberkerschen die Bagger rollen. Die Prozeduren sind sehr langwierig, und wir haben leider keinen Einfluss darauf.

Im Dossier der Flüchtlingsproblematik war Herr Cruchten wohl der einzige Oppositionspolitiker in Luxemburg, der bei diesem heiklen Thema einen Keil zwischen Majorität und Opposition treiben wollte. Uns wurde Inaktivität vorgeworfen, obwohl wir auch hier mit den staatlichen Instanzen eine Vereinbarung getroffen hatten, um Flüchtlinge in der zweiten Aufnahmephase in Käerjeng zu beherbergen. Laut Informationen von staatlicher Seite sollen Anfang 2017 sowohl das Dossier Flüchtlingsstruktur als auch jenes zum Bau des Altersheimes in die P.A.P.-Prozedur gehen. Mit dem Bau des Altersheimes ist im Jahr 2018 zu rechnen. Dieses Vorhaben wurde übrigens nur möglich durch den Erwerb von Ländereien in Sassenheim und ein anschließendes Tauschgeschäft, wobei die LSAP ihre Zustimmung verweigerte. Damals zog die örtliche LSAP es vor, gemeinsam mit dem Bürgermeister von Sassenheim Parteipolitik zu betreiben, anstatt die Interessen der Käerjenger Bürger in den Vordergrund zu stellen.

Eine weitere Strategie der LSAP ist es, die Einstellung eines Informatikers in Frage zu stellen. Hierzu möchte ich betonen, dass beispielsweise in Düdelingen nicht weniger als neun Personen im IT-Bereich arbeiten. In Zeiten der Digitalisierung und des „Paperless“ ist es wichtig, sich die nötigen Voraussetzungen zu geben, um den Übergang ins digitale Zeitalter nicht zu verschlafen. Das Syndikat SIGI kann nur einen Bruchteil von dem gewährleisten, was im Bereich der neuen Technologien notwendig ist.

Als ich die scheinbar falschen Zahlen aus dem Haushalt von Düdelingen bezüglich der Ausgaben für „Zeltik“ und „Fête de la musique“ nannte, basierte ich mich auf die Aussagen des Organizers selbst. Die geplante Ausstellung wurde mit 430.000 € im Haushalt vorgesehen, doch ich betone nochmals, dass dies nicht dem Nettokostenpunkt entsprechen wird. Im Endeffekt wird die Ausstellung zirka 0,2% des Investitionsprogramms der Gemeinde Käerjeng für die Jahre 2012-2017 ausmachen. Wenn die LSAP uns das nicht gönnt, lassen wir die Menschen im Nachhinein darüber richten. Bereits bei der Ausstellung „Gëlle Fra“ regte man sich bei der LSAP auf, wobei diese Ausstellung knapp 40.000 Menschen anzog und die allermeisten davon begeistert waren.

Die LSAP bemängelt, dass kein Kredit für die Erweiterung der Parkplätze am Niederkerschener Bahnhof vorgesehen ist. Ich erinnere daran, dass wir den Staat hier in die Verantwortung nehmen. Der Staat soll ein Parkhaus auf der einen Seite bauen und die Gemeinde auf der anderen Seite den Parkraum erweitern. Diesbezüglich hat der Minister bereits schriftlich versichert, dass eine Studie in Auftrag gegeben werden wird. Indem wir keinen Kredit für 2017 einsetzen, behalten wir ein Druckmittel gegenüber dem Staat, welcher zuerst seiner Verantwortung nachkommen soll. Zudem möchten wir uns eine Option behalten in Sachen Umgehungsstraße, falls die Gegenwehr aus Sassenheim anhalten sollte.

Die LSAP schießt sich auf zwei Bereiche ein, in denen rezent Personal eingestellt wurde. Doch es sind nicht diese beiden Posten, die unseren ordentlichen Haushalt auffressen. Es sind all die Punkte, die ich in der vergangenen Woche aufgezählt habe. Das Rettungswesen, die Maisons Relais, die Musikschule, um nur einige zu nennen, sind Bereiche, in denen die Ausgaben stets steigen, die Beteiligung des Staates jedoch nicht, und dies belastet den ordentlichen Haushalt auch in den kommenden Jahren. Den genauen Impact der Reform der Gemeindefinanzen ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht abzuschätzen.

Ich denke, die Menschen in unserer Gemeinde sehen, was in den vergangenen fünf Jahren geleistet wurde. Und Frau Danielle Schmit möchte ich sagen, dass ich mich auf eine Zusammenarbeit mit ihr

freue und ich fest davon überzeugt bin, dass wir gemeinsam eine gute Arbeit zum Wohle unserer Bürger machen werden.

*Rektifizierter Haushalt 2016: Gutheißen bei 10 Ja-Stimmen (CSV, déi gréng, BIGK, Unabhängig) gegen 6 Nein-Stimmen (LSAP).*

*Haushalt 2017: Gutheißen bei 10 Ja-Stimmen (CSV, déi gréng, BIGK, Unabhängig) gegen 6 Nein-Stimmen (LSAP).*

**Punkt 5: Verwaltungsangelegenheiten – Festlegen des Personalbestandes in den „cadres fermés“ der einzelnen Laufbahnen der Gemeindebeamten für das Jahr 2017.**

**Bürgermeister Michel WOLTER (CSV):** Hier handelt es sich um eine verwaltungstechnische Formalität zur Bestimmung der Aufstiegsmöglichkeiten in den einzelnen Laufbahnen.

*Einstimmiger Beschluss.*

**Punkt 6: SICONA-Westen – Gutheißen des jährlichen Aktionsplans für das Jahr 2017.**

**Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng):** Das Jahresprogramm für 2017 ist ähnlich wie in den vergangenen Jahren. Der Unterhalt unserer Biotope macht den Großteil des Haushalts aus. Hierbei fällt der Heckenschnitt (außerhalb der Ortschaften, in den Natura-2000-Zonen, an Feldwegen) am meisten ins Gewicht. Daneben geht es um den Unterhalt des Walls auf „Zaemer“, von Obstgärten, Magerwiesen und Feuchtwiesen, sowie das neue Projekt in der „Rue Nicolas Meyers“.

Bei der Schaffung von neuen Biotopen stehen lediglich Anpflanzungen von speziellen, eher seltenen Pflanzen in Magerwiesen auf dem Programm. Fünf weitere Projekte stehen auf Abruf. Bis die gesetzliche Basis der Ökopunkte geklärt ist, warten wir mit diesen Projekten (Pflanzen von Hecken und Bäumen, Anlegen von Weihern und Tümpeln), bis sie anerkannt werden.

Wie immer sind Beträge vorgesehen für die Beratung und die Entschädigung für Landwirte, für Sensibilisierungskampagnen für die Bürger, für das Erstellen und das Aufrichten einer Erläuterungstafel im „Moukebrill“ und für 15 öko-pädagogische Nachmittage für unsere Kinder.

Der Haushalt beläuft sich auf 272.000 €, wovon knapp 150.000 € für die Gemeinde anfallen und der Rest von staatlichen Subventionen übernommen wird.

*Einstimmiger Beschluss.*

**Punkt 7: Klimapakt – Subventionen beim Erwerb eines E-bike.**

**Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng):** Im Rahmen des Klimapakts haben wir im Februar 2016 eine Reihe kommunale Subsidien zugunsten unserer Bürger gutgeheißen, vor allem in den Bereichen Energieeffizienz, Energieeinsparungen und erneuerbare Energien. Weil der Klimapakt jedoch noch mehr Bereiche umfasst, unter anderem die Mobilität innerhalb der Gemeinde, schlagen wir heute einen weiteren Zuschuss vor, welcher die sanfte Mobilität fördern soll.

Elektro-Fahrräder, bei welchen man selbst bestimmen kann, wieviel man beim Pedalretreten unterstützt wird, sind ideal für kurze und mittellange Distanzen. Neben ihrem ökologischen Wert hat man die Möglichkeit, sich körperlich zu betätigen und etwas für die Gesundheit zu tun, ohne zu schwitzen.

Wir sind dabei, das Konzept der Radwege in der Gemeinde Stück für Stück umzusetzen, und auch auf nationaler Ebene werden immer mehr Radwege geplant, welche nicht nur der Freizeitgestaltung dienen, sondern auch als Verbindung zwischen den Ortschaften. Oft ist man beim Einkauf oder auf dem Weg zum Bahnhof schneller mit dem Fahrrad als mit dem Auto mit anschließender Suche nach einer Parklücke. 2017 sollen in unserer Gemeinde die ersten sogenannten M-Boxen errichtet werden, in denen man sein Fahrrad sicher und trocken abstellen kann.

Manche Leute behaupten, das Verkehrschaos in Käerjeng sei hausgemacht. Mit dieser Aktion zeigen wir, dass wir alles tun um unser internes Verkehrsaufkommen zu senken. Bekanntlich wird bei Distanzen von weniger als 1 km oft auf das Auto zurückgegriffen. Allein mit dem Fahrrad können wir das Verkehrsproblem in Käerjeng nicht lösen, doch immerhin kommen wir schneller voran.

Der Trend zum Elektro-Fahrrad besteht europaweit und durch den finanziellen Anreiz von 200 € pro „Pedelec“ möchten wir unsere Bürger zusätzlich motivieren, das Auto öfters stehen zu lassen. Ebenso wie die anderen Zuschüsse im Rahmen des Klimapakts ist diese Unterstützung vorerst bis Ende 2018 vorgesehen. Anschließend können sie bei Bedarf verlängert, umgeändert oder ergänzt werden. Für jedes ab dem 1.1.2017 erworbene „Pedelec“ kann der Käerjenger Bürger ein Formular ausfüllen und dieses mit einer auf ihn ausgestellten und beglichenen Rechnung einreichen. Derzeit ist der Zuschuss für ein E-bike pro Kopf und auf zehn Jahre vorgesehen.

**Rat Yves CRUCHTEN (LSAP):** In diesem Zusammenhang würde ich Ihnen gerne eine Anregung mit auf den Weg geben. Verschiedene Gemeinden geben ihren Einwohnern eine finanzielle Hilfe beim Kauf von Kühltruhen oder Kühlschränken, wenn diese energieeffizient sind. Alte Geräte verbrauchen sehr viel Energie und daher würden wir eine solche Hilfe sinnvoll finden. Wir können ja feststellen, dass die Ausgaben für die bereits beschlossenen Beihilfen viel geringer als vorgesehen sind und daher sollte man sich überlegen weitere Beihilfen einzuführen.

**Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng):** Diese Form der Beihilfe ist heutzutage nicht mehr so wichtig, da viele Leute von selbst energieeffiziente Geräte kaufen.

**Rat Marc HANSEN (déi gréng):** Als wir letztes Jahr die ökologischen Beihilfen eingeführt haben, haben wir uns bewusst für solche entschieden, die auch vom Staat gewährt werden. Dies ermöglicht uns ohne großen personellen Aufwand Zuschüsse zu gewähren, da ja die Kontrolle der Rechtmäßigkeit bereits vom Staat durchgeführt wurde. Aufgrund des Entscheids vom Staat gewährt die Gemeinde einen gewissen Prozentsatz zusätzlich.

Auch hatten wir die Kühlgeräte ausgeklammert, weil viele Konsumenten verstehen, dass sich eine solche Anschaffung auch ohne Beihilfe schnell lohnt. Es ist jedoch vorgesehen, dass die Umweltkommission Ende 2018 eine Bilanz zieht und über eine Ausweitung der Beihilfen nachdenkt.

**Rat Frank PIRROTTE (CSV):** Warum werden neben den Pedelecs nicht auch andere elektrische Fortbewegungsmittel bezuschusst?

**Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng):** Wir haben uns zunächst für die Pedelecs entschieden, weil sie im Alltag praktisch und am meisten verbreitet sind.

*Einstimmiger Beschluss.*

**Punkt 8: Immobilientransaktionen – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und der Kirchenfabrik Niederkerschen, bezüglich des Erwerbs eines Grundstücks im Ort „Auf Acker“ in Niederkerschen.**

**Bürgermeister Michel WOLTER (CSV):** Die Gemeinde erwirbt von der Kirchenfabrik ein Grundstück von 43,40 Ar zum Preis von 19.530 €.

*Einstimmiger Beschluss.*

**Punkt 9: Immobilientransaktionen – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und den Eheleuten Back-Scheerer, bezüglich eines Tauschgeschäfts von Grundstücken im Ort „Rue du X Septembre“ in Niederkerschen.**

**Bürgermeister Michel WOLTER (CSV):** Die Gemeinde tauscht eine Parzelle von 0,02 Ar gegen ein Grundstück von 2,02 Ar und zahlt den Eheleuten Back-Scheerer einen Ausgleichsbetrag von 50.000 €.

*Einstimmiger Beschluss.*

**Punkt 10: Konventionen – Gutheißen eines Abkommens zwischen dem Schöffenrat und der gemeinnützigen Vereinigung „Cercle Culturel Claus Cito“ im Rahmen der Ausstellung „Les Luxembourgeois et la Grande Guerre“.**

**Bürgermeister Michel WOLTER (CSV):** Die Konvention zwischen dem Schöffenrat und der Vereinigung „Cercle Culturel Claus Cito“ regelt die Organisation der Ausstellung über den Ersten Weltkrieg.

*Gutheißen bei 10 Ja-Stimmen (CSV, déi gréng, BIGK, Unabhängig) gegen 6 Nein-Stimmen (LSAP).*

**Punkt 11: Gemeindegremien – Ersetzen von Mitgliedern in diversen Kommissionen.**

**Bürgermeister Michel WOLTER (CSV):** Auf Vorschlag der CSV gilt es, einige Abänderungen in den beratenden Gemeindekommissionen vorzunehmen. In der Kommission für Jugend, Drittes Alter und Freizeitgestaltung sollen Frau Christiane Weidenhaupt und Herr Frank Pirrotte durch die Herren Christian Kirwel und Thierry Sturm ersetzt werden. Herr Dan Majerus soll Herrn Frank Reiffer in der Integrationskommission und Frau Christiane Weidenhaupt in der Überwachungskommission der Musikschule ersetzen. Herr Frank Reiffer soll in der Mobilitätskommission durch Herrn Arsène Braun und in der Mietkommission durch Herrn Marc Muller ersetzt werden.

Durch die Kündigung von Frau Elvira Gaspar ist derzeit der Posten des Schriftführers in der Integrationskommission unbesetzt. Der Schöffenrat schlägt vor, diesen mit Herrn Sven Drui zu besetzen.

*Einstimmiger Beschluss.*

**Punkt 12: Motion bezüglich der Sensibilisierungskampagne der Regierung „Gemeinsam gegen Lebensmittelverschwendung“, eingereicht vom Gemeinderat Yves Cruchten (LSAP).**

**Bürgermeister Michel WOLTER (CSV):** Ich bitte die LSAP, ihren Antrag bezüglich einer Sensibilisierungskampagne gegen die Verschwendung von Lebensmitteln vorzutragen.

**Rat Yves CRUCHTEN (LSAP):** Ich möchte unterstreichen, dass der Antrag eigentlich von der Regierung kommt und wir der Meinung sind, dass die Gemeinde diese Initiative unterstützen sollte.

**Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng):** Die vom Landwirtschaftsministerium aufgestellte Motion, welche die LSAP eingereicht hat, können wir voll unterstützen.

Es kann nicht sein, dass ein Drittel aller weltweit produzierten Lebensmittel weggeworfen werden und gleichzeitig fast eine Milliarde Menschen auf der Erde Hunger leiden.

Bedenkt man dann noch, dass ein Drittel der Nutzflächen umsonst bewässert wird mit Wasser, das an anderen Orten fehlt, und für die Herstellung und die Entsorgung der weggeworfenen Lebensmittel jährlich fast so viel CO<sub>2</sub> ausgestoßen wird wie jedes Jahr in ganz China, stellt man fest, dass das Problem der Lebensmittelverschwendung ganz komplex ist.

Als Klimapakt-Gemeinde schlagen wir deshalb eine ergänzte Motion vor, welche etwas weiter geht und auf unsere Gemeinde abgestimmt ist.

In dem vorgeschlagenen Text des Ministeriums fehlt der Bereich Abfallpolitik, so wie er im Gesetz von 2012 festgehalten wurde, nämlich komplett. Dabei spielt die Verwaltung und das Aufkommen des Abfalls eine nicht unwesentliche Rolle im Maßnahmenkatalog des Klimapakts. Werden weniger Lebensmittel verschwendet, fällt auch automatisch weniger Abfall an, Abfall welcher leider zu oft in der grauen Mülltonne landet und durch seine eher feuchte Konsistenz schwer in der Verbrennungsanlage des SIDOR zu entsorgen ist und eine Menge CO<sub>2</sub> produziert. Als Klimabündnisgemeinde haben wir uns auch zum Ziel gesetzt, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu reduzieren, dazu gehört auch der Ausstoß, welcher durch unseren Abfall anfällt.

Mit dieser eher ganzheitlichen Herangehensweise arbeitet auch die Umweltverwaltung. Dort hat man zu diesem Thema eine Studie in Auftrag gegeben, welche im Februar 2016 veröffentlicht wurde und

zeigt, dass landesweit 30% des Restmülls aus Lebensmittelabfällen besteht, und von diesen 30% sogar noch ein Drittel in ihrer ursprünglichen Verpackung steckt. Mit einem gewissen Stolz kann ich verkünden, dass wir in der alten Gemeinde Niederkerschen laut einer Studie des Umweltministeriums von 2010 lediglich 19% organische Abfälle in der grauen Tonne hatten, also 11% weniger als der Landesdurchschnitt, was sicherlich auf unsere grünen Tonnen zurückzuführen ist, welche unseren Bürgern seit 2006 zur Verfügung stehen. 2014 haben wir ein neues Müllkonzept eingeführt, das unter anderem vorschreibt, dass organische Abfälle inklusive Essensreste in die grüne Tonne gehören, insofern sie nicht teilweise selbst kompostiert werden.

Uns ist bewusst, dass auch die 19% organische Abfälle in der grauen Tonne zu viel sind, deshalb setzen wir uns das klare Ziel, auch diesen Prozentsatz durch Information und Sensibilisierung um mindestens ein Drittel zu senken.

Natürlich muss die Sensibilisierung bereits beim Einkauf ansetzen und über die Aufklärung des Unterschieds zwischen Verbrauchsdatum und Mindesthaltbarkeitsdatum hinausgehen. Viele Menschen wissen nicht, dass das nicht das Gleiche ist. Auf leicht verderblichen Lebensmitteln wie Fleisch steht „à consommer jusqu'au ...“ und dieses Datum muss aus gesundheitlichen Gründen eingehalten werden. Daneben steht „à consommer de préférence avant le ...“ obligatorisch auf allen Lebensmitteln, auch auf Konserven, und dies bedeutet lediglich, dass der Produzent bis dahin „1A-Qualität“ garantiert. Diese Produkte können problemlos noch Tage, Wochen und Monate, manchmal sogar Jahre später verbraucht werden, solange sie normal aussehen, riechen und schmecken. Wir müssen wieder lernen, uns auf unseren normalen Instinkt zu verlassen.

Als Gemeinde liegt es uns zudem am Herzen, dass in den Kantinen unserer Maisons Relais nicht zu viel verschwendet wird. In der internen Betriebsordnung unserer Auffangstrukturen haben wir festgehalten, dass die Eltern ihre Kinder bis morgens 8Uhr30 vom Mittagessen abmelden müssen. So wird vermieden, dass zuviel gekocht und anschließend weggeworfen wird. Zusätzlich hat der Schöffenrat das Lehrpersonal aufgefordert, so früh wie möglich die Maison Relais in Kenntnis zu setzen, wenn eine Klasse eine Aktivität über Mittag oder einen Ausflug geplant hat. In unserer Maison Relais wird in kleinen Gruppen, im familiären Kreis, gegessen, das heißt, die Kinder werden individuell serviert, um anschließend Reste auf den Tellern zu vermeiden. Wir werden in das „Cahier des charges“ einfügen lassen, dass wir genaue Zahlen betreffend den Abfall von den Dienstleistern bekommen, und wir sind bereit, in Zukunft gemeinsam mit den zuständigen Autoritäten weitere Maßnahmen zu nehmen, um die Lebensmittelabfälle in den kommunalen Infrastrukturen zu reduzieren.

Die überarbeitete Motion liegt vor und wir schlagen dem Gemeinderat vor, sie anzunehmen.

*Einstimmiger Beschluss.*

### **Punkt 13: Fragen und Antworten.**

**Rat Fred REUTER (LSAP):** In Küntzig sind an einigen Stellen Bäume verschwunden. War die Gemeinde darüber informiert?

**Schöffe Jeannot JEANPAUL (BIGK):** Ja, einige Bäume wurden von der Straßenbauverwaltung und der Gemeinde entfernt, weil sie faul oder krank waren. Sie werden an den gleichen Stellen ersetzt.

Ende der Sitzung: 18h15